



Wir sind für Sie da!

Aktuelle und wichtige Telefonnummern zum Ausschneiden!

Ein Anruf genügt!

Anzeigenannahme Frankenpost und Blickpunkt **092 81 1 80 20 45***
*zum normalen Ortsstarif

Autohaus EXNER 09287 78964
www.automobile-exner.de

Beerdigungen u. Feuerbestattungen Bestattungsanstalt Selb 09287 99340
Feuerbestattungsverein G. Reul/K. Fuchs - Nähe Krls.

Feuer- u. Erd-Bestattungen Bestattung „Heimkehr“ 09287 2809
Leichenkasse gegr. 1831 Selb, beim Friedhof 0172/1075774 / 0172/1495426

GOLDANKAUF Marienstr. 17 0171 9826101
Fa. Riebeck - Ihr Fachgeschäft in Selb Mo., Mi. u. Fr. 10 - 17 Uhr

Sanitätshaus Sperschnieder Selb 09287 77851
Orthopädie + Rehathechnik www.sperschnieder-hof.de
Kostenlose Lieferung + Beratung Fax: 09287-5009794

STÜBIGER Komplettbadrenovierung
Haustechnik Heizung - Bad - Küche
Notruf: 09287/33 21

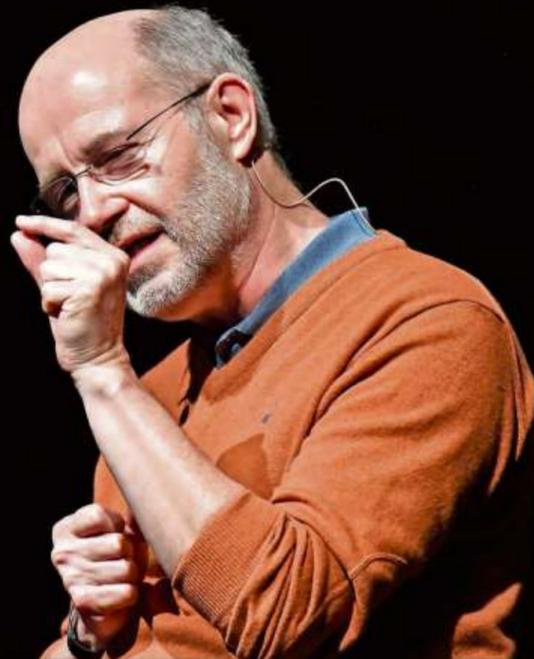
Tierärztlicher Notdienst Bahnhofsstr. 39 a, Selb 09287 9981922
Tierarztpraxis Zimmermann www.tierarzt-selb.de
Notfall Tel. 0152/53816059

Weiß-Küchen Seit 45 Jahren Ihr starker Partner mit eigener Schreinerei 09287 5515

Zeitung Neu- und Umbestellungen 092 81/1 80 20 44*
*zum normalen Ortsstarif

„Viel mehr in die Praxis gehen“

Der weltweit renommierte Astrophysiker Harald Lesch fordert eine kritische Reflexion negativer Folgen technischer Neuerungen. Auch Schulen sieht er in der Pflicht.



Professor Harald Lesch hat die Gabe, komplizierte Dinge leicht erklären zu können. Seine Begeisterung für die Wissenschaft vermittelte er auch beim Selber MINT-Tag im Rosenthal-Theater. Foto: Florian Miedl

Selb – Im Rahmen des MINT-Tages war auch der weltweit renommierte Astrophysiker Harald Lesch in Selb zu Gast. Der 1960 in Gießen geborene Wissenschaftler gilt international als Koryphäe seines Fachs. Er ist auch Naturphilosoph, Wissenschaftsjournalist, Fernsehmoderator und Sachbuchautor.

Neben seiner Professur am Lehrstuhl für Astronomie und Astrophysik der Ludwig-Maximilians-Universität München unterrichtet er als Lehrbeauftragter für Naturphilosophie an der Hochschule für Philosophie München. Seine Hauptforschungsgebiete sind kosmische Plasmaphysik, Schwarze Löcher und Neutronensterne. Er war unter anderem „Hochschullehrer des Jahres“ (2012) und besitzt zahlreiche Auszeichnungen, unter anderem den Deutschen Fernsehpreis für seine Wissenschaftssendungen in der Kategorie „Bestes Infotainment“.

Lesch schafft es, komplexe wissenschaftliche und philosophische Sachverhalte verständlich darzustellen.

Welches Potenzial sehen Sie in einem Format wie diesem „MINT-Tag“?

Es geht darum, ein möglichst großes Publikum für die MINT-Fächer zu interessieren. Diese spielen eine wichtige Rolle im Land. Jede Gesellschaft muss beurteilen können, was die Techniken mit der Gesellschaft machen. Dazu braucht es Kenntnisse in diesen Fächern. Das hat auch mit der Frage der Technikphilosophie zu tun, die ich ja auch lehre. Da geht es elementar darum, wie wir mit technischen Entwicklungen umgehen. Das ist heute ein sehr aktuelles Thema, denken wir nur an die Digitalisierung. Da steckt viel von den MINT-Fächern drin. Und deshalb geht es bei so einem MINT-Tag auch

nicht nur um Akquise von künftigen Studenten, sondern Aufklärung und Klarstellung vieler Sachverhalte.

Was heißt das an diesem konkreten Beispiel der Digitalisierung?

Da geht es um die wichtige Frage, was die Digitalisierung wirklich bedeutet, wie wir mit der Welle der Digitalisierung umgehen und was die Digitalisierung mit uns macht. Dabei muss eines auch klar sein: Die Digitalisierung ist kein Naturereignis, das wie eine Welle über uns schwappt. Sondern wir bauen die Maschinen, wir entwickeln die Techniken und die Geschäftsmodelle dazu. Umso mehr muss das reflektiert werden. Die FDP hat bei der letzten Wahl den Slogan plakatiert: „Digitalisierung first, Bedenken second!“. Diesen Satz empfinde

ich als einen Angriff auf mein Gehirn. Wir sind der Digitalisierung nicht hilflos ausgeliefert. Und wir haben Bedenken und ethische Fragen zu klären. Und wir können auch Dinge stoppen, die wir nicht wollen.

Warum haben MINT-Fächer unter Schülern so ein schlechtes Image?

Wenn ich das genau wüsste, würde ich's sofort aufschreiben. Ich vermute, dass die Art des abstrakten Denkens und die Klarheit bis zur Härte der Ergebnisse nicht besonders interessant sind und Jugendlichen sogar ein Dorn im Auge sind. Ein mathematisches Ergebnis oder eine Aussage dazu, wie sich Moleküle verbinden, ist eben richtig oder falsch. Da sind keine Deutungen und Interpretationen möglich, und daher gibt es auch keine Diskussion über das Ergebnis und mögliche Alternativen dazu wie in anderen Fächern.

Welche Rolle spielt der Unterricht selbst?

Ich habe den Eindruck, dass diese Fächer so unterrichtet werden, dass sich eventuell bestehendes Interesse nicht festigt. Meine Lehrer an einer hessischen Schule haben mich damals unglaublich motiviert für diese Fächer. Wenn man das als Lehrer nicht schafft, sind diese Fächer tot. Und man muss viel mehr in die Praxis gehen. Die Schüler müssen begreifen, dass vom Finanz- und Rechnungswesen einer Bank bis zum Bauplan einer Kirche alles mit den MINT-Fächern zu tun hat. Jede Form hat mit Mathematik zu tun. Wenn man das Interesse an Mathematik weckt, dann ist es kein weiter Weg zur Physik und Chemie. Die Schüler müssen begreifen, dass sie selbst betroffen sind von den MINT-Fächern. Biologie beispielsweise ist nach wie vor sehr beliebt. Das liegt daran, dass die Schüler das Fach selbst als Lebewesen unterrichtet bekommen. Das müsste man auch in den anderen Fächern vermitteln.

Wie wird die Stimmung in Schulen technikfreundlicher?

Indem man die Schüler mehr selbst machen lässt. Es braucht Projekte, Projekte und nochmals Projekte. Wir müssen eine „Verwaldorfisierung“ bei den öffentlichen Schulen hinkriegen. Technik muss als eine hochinteressante Sache vermittelt werden, die in und mit allen Fächern gemeinsam unterrichtet werden muss. Selbst mit Deutsch und Kunst, auch da gibt es viele Berührungen. Wenn Schulen und Lehrer es schaffen, hier die Zusammenhänge deutlich zu machen, dann ist das ein Glück für die Schüler.

Wie kann man die Frauenquote in der Branche vergrößern?

Es gibt ja schon Initiativen wie den „Girls Day“, da wird viel gemacht. Trotzdem entscheiden sich viele Frauen nicht für technische Berufe. Frauen sind in diesen Berufen oft singulär. Wenn aber Frauen da sind, dann ziehen sie auch andere nach. Das ist aber auch ein deutsches Problem. Es braucht hier eine Willkommenskultur. In Frankreich und Italien ist das anders.

Warum sind Sie Physiker geworden?

(lacht) Was denn sonst? Das war für mich nie eine Frage. Ich wollte Astronaut werden, das ging aber nicht wegen meiner Brille. Dann kam ich über die Physik zur Astronomie. Das war aber auch eine andere Zeit damals. Technologie hatte einen anderen Stellenwert. Die Technikbegeisterung war groß. Es ging darum, zum Mond zu fliegen. Heute sind wir in diesem Bereich zurückhaltender und fragen viel stärker nach den negativen Folgen der Technik für den Menschen und die Umwelt. Und das gehört auch dazu, zum Beispiel die Frage nach den Auswirkungen auf das Klima. Wir sind heute in der im Vergleich zu früher komischen Situation, dass wir ethisch darüber nachdenken müssen, wie wir mit den Erfolgen der Technik umgehen. Die Technik ist in den Alltag eingedrungen, sie verändert unser Leben total. Und die negativen Folgen sind schlimmer als die positiven Leistungen.

Wie bleibt man als Wissenschaftler neugierig?

Das ist im Prinzip ganz einfach: indem man sich nicht zu sehr spezialisiert.

Die Fragen stellte Jürgen Henkel

Unternehmen locken mit Einblicken

Beim MINT-Tag in Selb bekommen Schüler die Möglichkeit, hinter die Kulissen zu blicken. Mehrere Firmen zeigen, was Sache ist.

Von Jürgen Henkel

Selb – Die Formel MINT ist ein Begriff, der in den letzten Jahren immer öfter verwendet wird und mittlerweile omnipräsent ist.

Das aus Initialen bestehende Wort setzt sich aus den Anfangsbuchstaben der Studienfachbereiche Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik zusammen. Da diese Wissenschaften zu den innova-

tivsten wirtschaftlichen Bereichen gehören, sind MINT-Absolventen sehr gefragt. Kein Wunder, denn Deutschland als Land der Ideen und gleichzeitig eine der größten Exportnationen der Welt braucht qualifizierten Nachwuchs für Forschung und Entwicklung sowie künftige Führungspositionen.

Um das Interesse schon bei Schülerinnen und Schülern für diese Fächer zu wecken, organisierte das heimische Unternehmen Rapa auch in diesem Jahr wieder einen MINT-Tag speziell für Schulklassen. Hunderte von Jugendlichen kamen ins Rosenthal-Theater, um dort einen Vortrag des legendären Astrophysikers Harald Lesch zu hören, den Oberbürgermeister Ulrich Pötzsch und Dr. Roman Pausch von Rapa herzlich in

Selb begrüßten. Der Stargast des Tages sprach zum Thema „Was ist mir meine Freiheit wert?“.

Lesch spannte in seinem sehr ansprechenden Vortrag einen breiten Bogen vom Corona-Virus bis zum Klimawandel und betonte die Notwendigkeit, sich auf der Basis von technischem Wissen mit solchen Herausforderungen zu beschäftigen. „Es gibt genügend Verschwörungstheorien, etwa im Falle des Corona-Virus. Dieser verteilt sich etwa über chinesische Server über PC-Lautsprecher weltweit. Das wird ernsthaft behauptet. Eure Generation wird sich ständig damit beschäftigen müssen, was alles noch kommt. Die MINT-Fächer spielen dabei eine überaus wichtige Rolle und vermitteln die entsprechenden Kompetenzen dafür.“

Nach dem Vortrag des Starwissenschaftlers bestand die Möglichkeit, verschiedene Firmen der Region in Exkursionen zu besuchen. Dabei ging es schnell zur Sache. Erfolgreiche heimische Unternehmen wie Vishay, Lamilux, Linseis, Kyocera Fineramics, BHS tabletop, Netzsch und die Textilverarbeitung Drechsel sowie natürlich Rapa selbst öffneten ihre Pforten und lockten die Jugendlichen mit Einblicken in technische Berufe und vor allem hinter die Kulissen moderner Technologieunternehmen. Auch das Berufliche Schulzentrum für Produktdesign und Prüftechnik und das Europäische Zentrum für Dispersionstechnologien (EZD) wirkten dabei mit und informierten über ihre Arbeit und ihre Angebote.